



# Tag des offenen Denkmals

## 14. September 2008

Vergangenheit aufgedeckt - Archäologie und Bauforschung



# HAGEN

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Bistümer, des Deutschen Heimatbundes, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

**Impressum:**

**Herausgeber:** Stadt Hagen, Untere Denkmalbehörde

**Fotos:** Marco Siekmann, Karsten-Thilo Raab, Tobias Roch,  
Friedhelm Erlenhofer, Foto Design Stefan Fuhrmann

**Gestaltung  
und Druck:** Druckerei der Stadt Hagen

**Infos:** [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de)

## Grußwort

Auch in diesem Jahr sind wir alle wieder eingeladen, einen unverstellten Blick auf Denkmale unserer Stadt zu werfen und Hagen aus einer neuen Perspektive kennen zu lernen. Eine ganze Reihe historischer Bauten und Stätten, die sonst teilweise für die Öffentlichkeit gänzlich geschlossen sind, öffnen anlässlich des traditionellen Tages des offenen Denkmals am 14. September ihre Pforten und warten darauf, entdeckt zu werden. Der Bogen spannt sich diesmal von der Evangelisch-Reformierten Kirche in Hohenlimburg über das Thorn-Prikker-Haus, den Hohenhof und Haus Baukey bis hin zum Wasserschloss Werdringen und dem Museum für Ur- und Frühgeschichte.



Der Tag des offenen Denkmals bietet eine willkommene Gelegenheit, historische Bauten und die Ortsentwicklung unter stets anderen Blickwinkeln zu betrachten und immer neue historische Streifzüge durch unsere Stadt zu konzipieren. Seit der Tag des offenen Denkmals 1991 vom Europarat zu einer offiziellen Einrichtung erhoben wurde, ist er nicht von ungefähr auf eine stetig steigende Resonanz gestoßen. Die Menschen wissen, dass die Gegenwart ohne die Vergangenheit nicht verständlich ist, und sie schätzen es, wenn ihnen anschaulich vorgeführt wird, wie das Heute auf dem Gestern fußt. Unsere Geschichte, die Geschichte unseres Landes wie die unserer Stadt, sie gehört zu unserer Identität. Deshalb fragen wir nach unseren Wurzeln. Deshalb wollen wir mehr wissen über den Ort, in dem wir leben, wohnen und arbeiten und dem wir uns zugehörig fühlen.

Daher bin ich sicher, dass der Tag des offenen Denkmals auch in diesem Jahr wieder zu einem lehrreichen wie vergnüglichen Streifzug durch unsere Vergangenheit wird. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten und Besuchern viele interessante Begegnungen sowohl mit den historischen Stätten als auch mit anderen von unseren Denkmälern faszinierten Menschen.

Hagen, im August 2008

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Demnitz'.

Peter Demnitz  
Oberbürgermeister



# Thorn-Prikker-Haus

## Stirnband 38

**11.00 Uhr  
bis 17.00 Uhr**

**Geöffnet** - Eintritt frei

**11.00 Uhr**

**Offizielle Eröffnung des Denkmaltages  
in Hagen**

durch den 1. Bürgermeister  
Dr. Hans-Dieter Fischer

**11.30 Uhr**

**Führung und Erläuterungen**

zum Umbau und den Sanierungsarbeiten  
durch die Eigentümer (Sachverständi-  
genbüro Architekten Ackermann, Dortmund)  
und Lars Krug (Architekturbüro Zamel &  
Krug, Hagen)

**12.30 Uhr**

**Vortrag** über die (Bau-) Geschichte des  
Gebäudes durch Meike Leyde (LWL - Amt  
für Denkmalpflege in Westfalen)

**Powerpoint-Präsentation** (durchlaufend)

**13.30 Uhr  
bis 15.30 Uhr**

**Vorträge (etwa stdl.)** zur (Bau-) Geschichte  
sowie Führungen mit Erläuterungen zum  
Umbau

Am Stirnband in Hagen steht am Ende einer Reihe aus sechs Doppel- und Einzelhäusern das Thorn-Prikker-Haus, ein bedeutendes Werk des „Hagener Impulses“. Der Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus (1874-1921) hatte neben anderen hervorragenden Künstlern und Architekten den Niederländer Jan Ludovicus Mathieu Lauweriks (1864-1936) nach Hagen berufen, um in der Industriestadt Kultur zu vermitteln. Lauweriks, der von Osthaus zum Direktor des



Hagener Seminars für Handfertigkeitsunterricht ernannt worden war, errichtete die Häuserzeile Stirnband zwischen 1909 und 1914 auf der Grundlage eines einheitlichen, von ihm erstellten Bebauungsplans. Das Thorn-Prikker-Haus war nicht nur der erste realisierte Bau (1910-11) der Häuserzeilen, sondern auch das erste des Architekten überhaupt. Benannt wurde es nach seinem ersten Bewohner, dem ebenfalls von Osthaus nach Hagen geholten niederländischen Maler und Glaskünstler Jan Thorn-Prikker (1868-1932). Dieser lebte bis 1919 in dem Haus, das ihm als Wohnung und Atelier diente. Danach wechselten mehrfach die Besitzer. In den 50er und 60er Jahren wurde es u.a. von dem Süßwarenfabrikanten Hussel bewohnt. Zuletzt wurden die Räumlichkeiten für ein Lehrerseminar genutzt. Dabei erhielt das Gebäude teilweise starke Veränderungen. Die wechselvolle Geschichte der Entstehung, der Umbauten und Umnutzungen des Künstlerhauses wird bei dem derzeitigen Umbau für das Architekten- und Sachverständigenbüro erneut sichtbar und von Bauforschern und Restauratoren unter die Lupe genommen. Nicht denkmalwerte Einbauten und Verkleidungen wurden entfernt. Dabei trat eine wohl von Thorn-Prikker ausgeführte Schablonenmalerei an der Decke des Flures im Erdgeschoß wieder zutage, so dass die ursprünglichen Raumstrukturen wieder erkennbar wurden (aus: *Ein Künstlerhaus von Lauweriks- das Thorn-Prikker-Haus, Stirnband 38 in Hagen, von Leyde und Vottler, erschienen 2008, Denkmalzeitung*).

Da nur begrenzter Parkraum zur Verfügung steht, wird, soweit es möglich ist, um Anreise mit dem ÖPNV gebeten. Die Linien 520, 524, 527 und 534 fahren bis zur Haltestelle „Haßleyer Straße“.





# Museum für Ur- und Frühgeschichte

## Die Funde in der Blätterhöhle

**11.00 Uhr  
bis 17.00 Uhr**

**Geöffnet** - Eintritt frei

**11.00 Uhr**

**Präsentation** der Originalfunde und des Forschungsstandes der Blätterhöhle sowie Besichtigung der Originalfunde aus der Höhle und anderer Steinzeitfunde aus dem Hagener Raum

Referent: Dr. Ralf Blank (Historisches Centrum Hagen)

Begrenzte Teilnehmerzahl: 25 Personen, kostenfrei

**15.00 Uhr**

**Führung** zur Geschichte des Wasserschloss Werdringen und anderer Burgen im Hagener Raum

Referent: Dr. Ralf Blank (Historisches Centrum Hagen)

Begrenzte Teilnehmerzahl: 25 Personen, kostenfrei

Anmeldung bei Anja Kuhlmann, Historisches Centrum,  
Tel. 02331/207-2740.

2004 wurden in der Blätterhöhle am Hang des Felsmassivs „Weißenstein“ (Hagen-Holthausen) im niedrigen Kriechgang von ca. 40 Metern Länge sehr gut erhaltene Menschen-





und Tierknochen sowie Gerätschaften, wie ein Feuerstein und Pflanzenreste entdeckt.

Anhand der menschlichen Überreste können mindestens sieben Individuen belegt werden. Die Analyse eines Menschenknochens ergab ein Alter von 10.700 Jahren vor heute, d. h. man spricht hier von der Frühen Mittelsteinzeit. Andere Funde deuten darauf hin, dass die Blätterhöhle auch in der Jungsteinzeit (ca. 5.600 Jahre vor heute) als Bestattungsort genutzt wurde.

Die Hagener Fundstelle ist für die Steinzeitforschung in Europa bedeutend. Es handelt sich um den ältesten Nachweis anatomisch moderner Menschen in Westfalen und im Ruhrgebiet. Die menschlichen Überreste aus der Frühen Mittelsteinzeit gehören zu den frühesten Menschenresten aus der Nacheiszeit in Europa.

Die Blätterhöhle wurde samt Vorplatz als ortsfestes Bodendenkmal unter Schutz gestellt und die menschlichen Knochenfunde als bewegliches Denkmal.

**Wichtige Info:** Der Schlossverein Werdringen veranstaltet am 14.9.2008 parallel einen Jazzfrühschoppen (12 - 15 Uhr), deshalb sind vor Ort nur beschränkt Parkplätze für Besucher vorhanden.

ÖPNV: Linie 521 bis Haltestelle Brockhausen, von dort fußläufig in etwa 10 Minuten erreichbar.

Zwischen Haus Baukey und Wasserschloss Werdringen verkehrt regelmäßig ein Shuttlebus. Zu Fuß etwa 15 Minuten entfernt.





# Wasserschloss Werdringen

**13.00 Uhr**

**Geöffnet**

**bis 17.00 Uhr**

Eintritt für Besucher der Veranstaltung „Tag des offenen Denkmals“ frei,  
Besucher des parallel stattfindenden Jazzkonzertes zahlen 8,- € (inkl. 1 Getränk)

**Stündlich Schlossführungen** durch Mitglieder des Schlossvereins Werdringen e.V.

Im romantischen Ruhrtal liegt unweit des Harkortsees das idyllische Wasserschloss Werdringen, dessen wechselvolle Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht.

Zunächst vermutlich im Besitz der Herren von Volmarstein fiel erst später durch Heirat an das Geschlecht von der Recke und verblieb in deren Eigentum 14 Generationen lang. Die Fundamente zeigen noch Reste des ersten einfachen, befestigten Wohnsitzes. Im 19. Jahrhundert erfuhr Werdringen noch einmal eine Blütezeit. Friedrich Wilhelm von der Recke baute die Burg wieder auf und aus, so wie sie sich heute weitgehend präsentiert. Palas und große Scheune zeigen sich im romantisierenden Stil des 19. Jahrhunderts.







Viele Jahre war das Schloss nicht bewohnt, es wurde nur verwaltet, dann verkauft. Seit 1977 befindet es sich im Besitz der Stadt Hagen und war dem „Dornröschenschlaf“ überlassen. Bis Anfang der 1990er Jahre mit Unterstützung einer Bürgerinitiative mit umfangreichen Sanierungsarbeiten begonnen wurde, die bis 1995 andauerten. Aus der Bürgerinitiative entstand ein Verein, der mit seinen ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitgliedern heute ein gut besuchtes und vielfältig genutztes Kulturzentrum in den Räumen der Wasserburg betreibt.

In der ehemaligen Scheune befindet sich heute das Museum für Ur- und Frühgeschichte, das mit seinen Präsentationen von Funden aus der näheren und weiteren Region ständig mehr Besucher anzieht. Die Räumlichkeiten des Schlossgebäudes stehen jedoch neben der Besichtigung vor allem auch für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. So finden regelmäßig große Feste wie der Mittelaltermarkt und der Weihnachtsmarkt statt aber auch für kleine Konzerte und private Feiern stehen die Räumlichkeiten incl. Hoffläche zur Verfügung.

Mit diesen unterschiedlichsten Nutzungen wird die Wasserburg Werdringen zu einem der wichtigsten Zielorte der touristischen Nutzung des Ruhrtals, wie sie von der „Initiative Ruhrtal“ seit einigen Jahren entwickelt und ausgebaut wird.

**Wichtige Info:** Der Schlossverein Werdringen veranstaltet am 14.9.2008 parallel einen Jazzfrühschoppen (12 Uhr - 15 Uhr), deshalb sind vor Ort nur beschränkt Parkplätze für Besucher vorhanden.

ÖPNV: Linie 521 bis Haltestelle Brockhausen, von dort fußläufig in etwa 10 Minuten erreichbar.

Zwischen Haus Baukey und Wasserschloss Werdringen verkehrt regelmäßig ein Shuttlebus. Zu Fuß etwa 15 Minuten entfernt.

# Haus Baukey

## Baukey 1

**11.00 Uhr  
bis 17.00 Uhr**

**Geöffnet** - Eintritt frei

**11.00 Uhr  
bis 15.00 Uhr**

**Führungen mit Erläuterungen** zum Umbau und den Sanierungsmaßnahmen durch Oliver Hoppe (Architekten Schenten & Partner, Hagen)

**14.00 Uhr  
bis 16.00 Uhr**

**Vorträge** zur Baugeschichte durch Danae Votteler (LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen)

Das 1705 errichtete Bauernhaus erhält seinen denkmalpflegerischen Wert vor allem durch die gut erhaltene Um- und Anbaugeschichte. Sie zeigt sehr anschaulich wie die Eigentümer stets versuchten ihre Wirtschafts- und Lebensverhältnisse den Umständen anzupassen und damit zu sichern. Der kleine Kernbau von knapp 100 Quadratmetern entstand als dreischiffiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit kleiner Wirtschaftsdiele, einem Stall im rechten und einer Stube im linken Seitenschiff, dahinter Kammer und Küche. Hier blieb über alle Zeiten hinweg die Herdwand des offenen Küchenfeuers erhalten. Bereits 1720-22 verdoppelten die Eigentümer die Grundfläche des Hauses, indem sie nicht nur einen kleinen Getreidespeicher bauten, sondern auch das Haus verlängerten und damit die Wirtschaftsdiele und den Stall vergrößerten. Um 1800 wurde das Haus verbreitert und





vergrößert. Dabei entstand auch der bauliche Vorsprung am Wirtschaftsgiebel, der bis heute das markante Zeichen des Gebäudes ist.

Das in vielen Bauphasen gewachsene Gebäude blieb auch erhalten als 1924 die Ruhr zum Harkortsee aufgestaut wurde. Diese attraktive Lage direkt am Seeufer und die Nähe zum Yachtclub Harkortsee bestimmten die jüngste Geschichte und die Zukunft des Anwesens. Die gesamte Ruhrschleife wurde im Rahmen des EU-Projektes „Artery-Flusslandschaften der Zukunft“ zu einem Sport- und Freizeitbereich mit regionaler Bedeutung ausgebaut. Das Baudenkmal im Besitz des Yachtclubs wird - ergänzt um einen bereits fertig gestellten Neubautrakt - eine Fahrradverleihstation, ein Tourismusbüro und einen Gastronomiebetrieb aufnehmen. Wesentlich gefördert aus Denkmalmitteln der Stadt Hagen und des Landes.

**Wichtige Info:** Zwischen Haus Baukey und Wasserschloss Werdringen verkehrt regelmäßig ein kostenloser Shuttlebus und fußläufig ist Baukey vom Wasserschloss etwa 15 Minuten entfernt.

ÖPNV: Linie 521 bis Haltestelle Brockhausen.



# Villa Hohenhof

## Stirnband 10

**11.00 Uhr**      **Geöffnet** - Eintritt frei  
**bis 18.00 Uhr**

- keine Führung -

Der Hohenhof zählt zu den bedeutendsten architekturgeschichtlichen Gebäuden Europas kurz nach der Jahrhundertwende. 1906-1908 von dem belgischen Künstler und Gestalter Henry van de Velde als Wohnsitz für den Kunstmäzen und Kulturreformer Karl Ernst Osthaus erbaut, ist er eines der wenigen erhaltenen architektonischen Gesamtkunstwerke des Jugendstils. Von der Architektur bis hin zu Möbeln, Wanddekorationen und Bodenbelägen, Lampen, Stoffen und Geschirr, die für jeden der Räume individuell entwickelt wurden, gestaltete Henry van de Velde in Absprache mit dem Bauherrn Osthaus das Gebäude als ein Gesamtwerk. Dabei gestaltete sich die Einrichtung der repräsentativen Räume formal wie die Komposition eines Bildes: jedes Detail ist aufeinander abgestimmt, ohne das Wesen oder die Funktion des zu gestaltenden Objektes zu vernachlässigen.





Das Gebäude liegt hoch über dem Tal und ist bauliches Zentrum der Kolonie „Hohenhagen“. Die zweigeschossige, breitgelagerte Anlage mit typischem Mansarddach wird durch mehrere Nebengebäude ergänzt. In Anlehnung an die für die Region typischen bergisch-märkischen Stil sind die Hauptbaumaterialien blau-grauer Kalkstein, Basaltlava und Moselschiefer.

Zu dem von Henry van de Velde entwickelten Konzept eines Gesamtkunstwerkes gehören auch die innen wie außen für das Gebäude geschaffenen Kunstwerke. So z.B. die Reliefs am Haupteingang von Hermann Haller, oder die Bilder von Hodler und Vuillard im Innern (heute als Reproduktion erhalten). Jan Thorn Prikker gestaltete das Arbeitszimmer des Bauherren mit Schablonenmalerei und entwarf das Treppenhausfenster. Über die Jahre erfuhr die Villa zahlreiche Umnutzungen. Von 1982-85 wurden die heute musealen Räume zum Teil restauriert. Ebenso seit 1986 die äußeren Anlagen. Heute beinhaltet das Gebäude auch das Museum des Hagener Impulses und ist seit 1999 ein Ankerpunkt der „Route der Industriekultur“.

Da nur begrenzter Parkraum zur Verfügung steht, wird, soweit es möglich ist, um Anreise mit dem ÖPNV gebeten. Die Linien 520, 524, 527 und 534 fahren bis zur Haltestelle „Haßleyer Straße“.





# Evangelisch-Reformierte Kirche Hohenlimburg

Freiheitstraße 35

**15.00 Uhr**      **Geöffnet** - Eintritt frei  
**bis 18.00 Uhr**

Führungen nach Bedarf durch Gemeindemitglieder  
Zeitgleich findet ein Gemeindefest statt.

Der schlichte Bau der Kirche entstand 1749-51 und wurde gefördert und unterstützt durch Graf Moritz Casimir zu Bentheim-Tecklenburg, Landesherr und Patron der damaligen Gemeinde. Der rechteckige Saalbau mit Westturm ist ein eindrucksvolles Beispiel des bergischen Typus im protestantischen Kirchenbau. Im Gegensatz zur einfachen Außenfassade ist das Innere mit der bemalten Holzdecke sowie der aus







gleicher Zeit stammenden Kanzel mit Rokkoschnitzerei reich gestaltet. Das ist eher ungewöhnlich im schlichten calvinistischen Kirchenbau und vielleicht auf das Patronat eines regierenden Grafen zurückzuführen, der selber Freude an der barocken Prachtentfaltung hatte.

Der Turm wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrmals verändert bis er 1889 seine jetzige Form erhielt. Das Gemeindehaus wurde 1886/87 in schlichter, moderner Ausführung als eckumgreifender Anbau durch die Architekten Kohlhage und Pickenhan aus Hagen errichtet.

Zwischen 1989 und 2001 wurde die Kirche abschnittsweise restauriert. Zunächst der Turm und Teile der Dachdeckung und anschließend das gesamte Außenmauerwerk. Um dem teilweise recht witterungsanfälligen Mauerwerk Schutz zu bieten, und auf Grund der Annahme, dass es dem historischen Vorbild entspricht, wurde das Außenmauerwerk mit einer steinsichtigen Schlämme überzogen.

Im Zuge der Außenarbeiten wurde auch die Turmuhr restauriert ebenso wie das Kreuz und der Wetterhahn auf der Turmspitze. Die Sanierung und Restaurierung im Inneren zog sich über mehrere Jahre hin. So musste die veraltete Heizungsanlage erneuert werden und dabei konnte viel vom ursprüngl. Erscheinungsbild des Fußbodens wieder entdeckt und erneuert werden. Ebenso wurden die originalen Sitzbänke überholt.



# Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Damit Vergangenheit Zukunft hat - mit diesem Motto wurde 1985 die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten gegründet.

Die Stiftung setzt sich für die Erhaltung und Wiederherstellung bedeutsamer Kulturdenkmale in Deutschland ein und wirbt für den Gedanken des Denkmalschutzes, um möglichst viele Menschen zur Mithilfe zu bewegen. Seit vielen Jahren koordiniert sie deshalb auch den „Tag des offenen Denkmals“.

Ein einmaliges bundesweites Kulturereignis. Mittlerweile ist die Stiftung die größte Bürgerinitiative für Denkmalpflege in Deutschland. Rund 180.000 private Förderer und Unternehmen unterstützen sie bei ihrer Arbeit. So konnten bisher mehr als 3.400 Baudenkmale vor dem Verfall gerettet und langfristig bewahrt werden. So steht z. B. der Leuchtturm „Roter Sand“ an der Nordsee heute den Besuchern wieder offen und im Plöner Prinzenhaus in Schleswig-Holstein, einem Kleinod des Rokoko, erfüllen Konzerte das Haus wieder mit Leben. In Zeiten immer knapper werdender Mittel aus dem öffentlichen Haushalt, wird die Notwendigkeit einer privaten Stiftung immer deutlicher. Viele wertvolle historische Gebäude stehen vor dem Verfall oder ihre dauerhafte Pflege ist nicht mehr sicher gestellt. Deshalb zählt jede Spende, ganz gleich in welcher Höhe!

## Damit Vergangenheit Zukunft hat

Immer mehr historische Bauten und Stätten sind vom Verfall bedroht. Mit einer Spende tragen Sie dazu bei, wertvolle Baukunst für kommende Generationen zu erhalten.

**Bitte helfen auch Sie!**

**Spendenkonto 305 555 500  
BLZ 380 400 07**

[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)



DEUTSCHE  STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ